

Hausgottesdienst für den „Weissen Sonntag“,

Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit

Liebe Schwestern und Brüder,

ich hoffe, Sie konnten das Osterfest mit Freude feiern. Freude über den Sieg Christi. Nach seinem Leiden und seinem Tod am Kreuz lebt Christus jetzt für immer, und der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Die Osteroktav lässt uns eine Woche lang dieses Fest weiterfeiern. Die Oktav endet mit dem Weißen Sonntag, der auch Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit genannt wird. Für die Barmherzigkeit Gottes, die keine Grenzen kennt, wollen wir danken: dass unser Gott voller Barmherzigkeit ist, der mit uns Menschen mitfühlt, der mit uns Geduld und Mitleid hat.

So wünsche ich ihnen Gottes Segen. Ihr Pfr. Martin Eltermann

Eröffnung

*Wir versammeln uns (bin ich alleine: sammle ich mich), zünden eine Kerze an und machen das **Kreuzzeichen***

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Eröffnungslied: GL 329 Das ist der Tag, den Gott gemacht...

oder

GL 318 Christ ist erstanden...

Kyrie

Herr Jesus, du hast dem Tod die Macht genommen... Kyrie, eleison.

, du begegnest uns im Wort der Heiligen Schrift... Kyrie, eleison.

, du willst uns aufrichten und heilen... Kyrie, eleison.

oder GL 163,5

Gloria

Ich/wir preisen Gott für seine Werke.

GL 172 Gott in der Höh sei Preis und Ehr

oder GL 170 Allein Gott in der Höh sei Ehr

Tagesgebet

Herr, unser Gott, in der Auferstehung deines Sohnes hast du uns zum Leben berufen, und im Sakrament der Taufe hast du diese Zusage an uns bekräftigt. Das Leben, das du uns schenkst, kann uns niemand nehmen, weder Krankheit noch Leid, weder Angst noch Zweifel. Daran lass uns denken, gerade da es in diesen Tagen für viele nicht einfach ist, mit dem Leben zurechtzukommen. Lass uns auf deine Verheißung vertrauen, dass du uns die Kraft gibst, die wir brauchen. So bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Das Evangelium

Ich/wir lesen das Evangelium (Joh 20, 19–31)

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Lob sei dir, Christus.

Betrachtung zum Evangelium

„Sei nicht ungläubig, sondern gläubig“ (Joh 20,27) Diese Aufforderung des Herrn an den so genannten „ungläubigen Thomas“, gilt auch uns allen. Es ist nicht nur eine Aufforderung, sondern zugleich auch ein Auftrag an uns.

In der lateinischen Bibel heißt diese Stelle: „*Et noli esse incredulus, sed fidelis*“. Dieses lateinische Wort „fidelis“ – (gläubig, treu) lässt uns noch das deutsche Wort "fidel!" erkennen. „Sei fidel!“, also sei fröhlich, denn der Glaube hat was mit unserer Lebensfreude zu tun.

Wir Christen haben allen Grund, fröhlich zu sein, besonders in der Osterzeit. Es sind viele Gründe, die wir benennen können: weil der Tod überwunden ist, weil Christus auferstanden ist, weil unsere Sünden vergeben werden, weil wir wieder erneut in der Nähe Gottes leben dürfen.

Der Apostel Paulus fordert seine Gemeinde ausdrücklich dazu auf, indem er sagt: „Freut euch! Und noch einmal sage ich: Freut euch! Der Herr ist nahe!“ (Phil 4,4). Die christliche Freude ist also nicht abhängig von unserer seelischen Verfassung, nicht von unserer Gemütslage oder etwa von den äußeren Umständen, sondern sie hat ihren Ursprung in der Nähe Gottes zu uns. So feiern wir Christen unsere Feste und so sollen wir unseren Alltag leben - in Freude.

Im Christentum spielen drei Worte mit derselben griechischen Vorsilbe „Eu“ (wohl, gut) - eine große Rolle: „Euangelion“, „Eucharistie“, „Eulogie“.

Euangelion (Evangelium) so nennen wir die Botschaft der Freude.

Eucharistie heißt: das Opfermahl der Freude, die heilige Messe.

Eulogie (gutes Wort, Segensgebet) ist das Lied der Freude, das wir im Gottesdienst singen und in unserem Alltag anstimmen.

Dreimal „Freuet euch!“ - Darum reicht es für einen Christen nicht, die Gebote Gottes zu befolgen, sondern wir sollen unserem Gott auch „singen und spielen“ (vgl. Ps 108), wie der Psalmist betet. Im Gesang und im Spiel, drücken wir unsere Freude aus, wird sie ganz konkret und sie verbindet uns mit unserer eigentlichen Berufung. Denn wir wurden zur Freude geschaffen.

Papst Franziskus sagte in einer seiner Predigte auf dem Petersplatz (2018): *„Und so hast du (der gläubige Mensch) vor nichts Angst, sondern dein Herz ist in der Freude. Wenn wir so leben, in der Gegenwart des Herrn, wird unser Herz immer voller Freude sein. Die Freude von hohem Niveau, wenn sie in Fülle da ist, und die demütige Freude des Alltags, das heißt der Friede. Der Friede ist die kleinste Freude, doch er ist Freude.“*

Auch in der heutigen Situation, mit ihren vielen Herausforderungen und Problemen, sollen wir nicht verzweifeln, sondern unsere Bitten und Bedürfnisse, unsere Sorgen und Nöte im Gebet vor Gott bringen. Im Bewusstsein, dass wir mit einfach Allem, mit Freude und Leid, zum Herrn kommen dürfen und dass er keine unser Bitten zurückweist. Das ist ein großer Grund zur Freude.

Jedes Mal, wenn Jesus nach seiner Auferstehung erscheint, grüßt er mit denselben Worten: „Der Friede sei mit Euch!“ Das bedeutet doch: „Ich bin mit euch!“ Das hat Jesus seinen Jüngern verheißen und versprochen: „Euer Kummer wird sich in Freude verwandeln... ich werde euch wiedersehen; dann wir euer Herz sich freuen, und niemand nimmt euch eure Freude.“ (vgl. Joh 16,20-23). Dieses Versprechen Jesu wurde an Ostern Wirklichkeit. Jesus ist der wahrhaftig treue Freund. Die Jünger haben ihn wiedergesehen und die Freude seiner Gegenwart erfahren, die ihnen niemand mehr jemals nehmen konnte. So machten sie sich auf den Weg das Evangelium, die Eucharistie und die Eulogie in die Welt zu tragen, bis zu uns, bis in unsere Zeit bis in unser Haus – das taten sie ganz ohne Angst.

Niemand anderes kann uns eine solche Freude geben, als der auferstandene Heiland.

Credo

Ich/wir beten das Glaubensbekenntnis GL 3,4 oder singen ein Glaubenslied: GL 836

Fürbitten

Im Vertrauen, dass unser Glaube und unsere Zweifel bei Gott gut aufgehoben sind bitten wir:

Für alle, die sich schwertun mit dem Glauben, die vor unbeantworteten Lebensfragen stehen;
für alle, die schwere Zweifel plagen.

Du unbegreiflicher und doch naher Gott...Wir bitten dich erhöre uns.

Für alle, die das Fest ihre Erstkommunion verschieben mussten; für alle deren Pläne
durchkreuzt wurden und für alle, die den Alltag jetzt anders zu gestalten haben.

Du unbegreiflicher und doch naher Gott...Wir bitten dich erhöre uns.

Für alle Christen, die die Auferstehung Christi feiern - in der Familie, in der Haukirche oder
ganz alleine; für alle, die sich im Gebet mit der Kirche verbunden wissen.

Du unbegreiflicher und doch naher Gott...Wir bitten dich erhöre uns.

Für die vielen Covid-19-Kranken und für alle, deren Leben durch die Krankheit ernsthaft
bedroht ist. Und für alle, die wieder gesund wurden.

Du unbegreiflicher und doch naher Gott...Wir bitten dich erhöre uns.

In unseren persönlichen Anliegen beten wir in einem Moment der Stille...

Du unbegreiflicher und doch naher Gott...Wir bitten dich erhöre uns.

All unser Beten nehmen wir hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel...

Segensbitte

Wir beschließen den Hausgottesdienst mit der Segensbitte:(nach Num 6,24-26)

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten
und sei uns gnädig. Der Herr wende sein Angesicht uns zu und schenke uns Heil.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zum Abschluss können wir ein Lied singen: GL 525 oder 533 oder 321